

Einzelpreis 5000 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:  
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 120.000  
Die Post 121.000  
Ausland 150.000  
Redaktion und Geschäftsstelle  
Lodz, Pelikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-38.  
Postcheckkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung bezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000  
Eingeliefert im lokalen Teile 12000  
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 107.

Lodz, Freitag, den 21. September 1923.

1. Jahrgang

## Einvernehmen zwischen Baldwin und Poincaré.

Poi caré zu Verhandlungen mit Deutschland bereit — nach Aufgabe des passiven Widerstandes. — Der Ruhrbesetzung soll der militärische Charakter genommen werden.

Paris, 20. September. (Nat.) In amtlichen Kreisen wird dem Zusammenreffen Poincarés mit Baldwin die größte Bedeutung beigemessen.

Indem Baldwin sich mit Millerand und Poincaré nur mittelbar in Verbindung setzte, wollte er darauf hinweisen, daß er von beiden Regierungen die Annäherung von Beziehungen erwartete. Die auf gegenseitiges Vertrauen und die augenblicklich infolge des Widerstandes gewisser englischer Kreise anlässlich der Ruhrbesetzung unterbrochene Zusammenarbeit stützt. Die Behauptung bestimmter Mitarbeiter, daß die Ruhrbesetzung sich nicht verlohnt habe, wurden von Poincaré widerlegt, der nachwies, daß Deutschland zur Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes eine größere Summe ausgeben als für die Entrichtung der Reparationszahlungen erforderlich gewesen wären. Gleichzeitig hob Poincaré hervor, daß die Ausbeutung der deutschen Kohlengruben durch Frankreich und Belgien von Tag zu Tag ergiebiger (Die Schriftst.) werde. Poincaré ist gegenwärtig bemüht, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen zu treten, jedoch unter der Bedingung, daß es den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufgibt.

Baldwin erkannte aller Wahrscheinlichkeit nach die Fügung der Beweisgründe Poincarés und erklärte sich mit der Wendung des bekanntstehenden Komplexes einverstanden, in welcher festgestellt wird: „daß in keiner der berührten Fragen zwischen beiden Regierungen eine Meinungsverschiedenheit besteht, und daß gehofft werden muß, daß Berlin dies verstehen wird.“

Was die Ruhrbesetzung betrifft, so wäre es nicht gut möglich, den Wünschen der englischen Regierung gerecht zu werden, welche geneigt ist, sich der Besetzung lediglich unter der Bedingung anzuschließen, daß ihr der militärische Charakter genommen wird. (Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Die Schriftst.) England wird schließlich zur Teilnahme an etwaigen Verhandlungen mit der deutschen Regierung eingeladen werden.

Paris, 20. September. (Nat.) Bei Besprechung der Zusammenkunft Baldwin mit Poincaré schreibt die Presse der Tatsache weittragende Bedeutung zu, daß beide Ministerpräsidenten eine lokale und enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs als Grundbedingung für den Weltfrieden anerkannt haben. Diese Tatsache er-

laube es, für die Zukunft die weitgehendsten Hoffnungen zu hegen. Die Blätter bemerken, daß das Ergebnis der Begegnung von ungefähr eine öffentliche Bestätigung der Erfolge der Politik Poincarés sei.

### Die deutschen Bedingungen.

Wien, 20. September. (Nat.) Der deutsche Reichskanzler Dr. Stresemann hatte am Montag eine Konferenz mit dem belgischen Gesandten in Berlin in der Angelegenheit der Ruhr- und Reparationsfrage. Dr. Stresemann überreichte bei dieser Gelegenheit dem belgischen Gesandten eine Denkschrift, die folgende 3 Punkte enthält:

1. Deutschland ist bereit, den passiven Widerstand aufzugeben, wenn den verurteilten und ausgewiesenen deutschen Bürgern die persönliche Sicherheit gewährleistet wird.

2. Deutschland ist bereit, sich mit einer Erhöhung seines letzten Reparationsangebots einverstanden zu erklären.

3. Deutschland ist bereit die Frage der Garantien für die Reparationszahlungen durch Hypotheken auf die deutsche Industrie und den Landbesitz zu präzisieren.

### Die deutschen Nationalisten gegen Stresemanns Politik.

Berlin, 20. September. (Nat.) Die Fraktion der deutschnationalistischen Partei im Reichstag und im preussischen Landtag, welche gestern einen Bericht, der gegen die auf eine Verständigung mit Frankreich hinarbeitende Politik des Reichskanzlers gerichtet ist. Diese Politik, die auf den passiven Widerstand verzichtet, führe nur zu einer Kapitulation Deutschlands. Die deutschnationalistischen Parteien lehnen jegliche Verantwortung für die Politik der Schwäche ab und erklären ferner, daß sie die Resultate dieser Politik niemals anerkennen werden.

Berlin, 20. September. (Nat.) Der Reichspräsident hat den Reichstag für den 26. September einberufen. Man hofft, daß in einer der nächsten Reichstagsitzungen Reichskanzler Dr. Stresemann eine Rede über die Außenpolitik Deutschlands halten werde.

## Die italienisch-südslawischen Verhandlungen.

Paris, 20. September. (Nat.) „Matin“ erfährt aus gut unterrichteten Quellen nachstehende Einzelheiten über die italienisch-südslawischen Verhandlungen: Seit 5 Tagen findet zwischen Italien und Südslawien ein Noten- und Tausch in folgenden Fragen statt:

1. Die Annexion Fiumes mit Umgebung durch Italien. Als Entgelt dafür ist Italien bereit, die Oberhoheit Südslawiens über den Hafen von Baros und das Delta anzuerkennen.

2. Es wird eine Verächtigung der italienisch-südslawischen Grenze in Slavonien zugunsten Südslawiens vorgenommen. Südslawien erhält eine Freizone im Hafen von Fiume.

3. Zwecks Umgestaltung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen wird zwischen Italien und Südslawien ein Handelsvertrag abgeschlossen.

4. Zwischen beiden Staaten wird ein politischer und militärischer Vertrag abgeschlossen, der eine enge Zusammenarbeit dieser Staaten auf dem Balkan und in Südamerika ermöglicht. In diesem Vertrag wird festgelegt, daß Südslawien im adriatischen Meer keine Kriegsschiffe halten dürfe.

Wien, 20. September. (Nat.) Fu' B. Laxab wird berichtet, daß Anfang Oktober Passität mit Mussolini eine Zusammenkunft haben werde.

## Gegenrevolution in Bulgarien?

Angebl. heftige Kämpfe.

Belgrader Blätter berichten aus der Grenzstadt Zari-brod, daß in Bulgarien die Gegenrevolution ausgebrochen ist. Die vereinigten Kommunisten und Bauern haben in vielen Orten die Macht in die Hand genommen. In der Umgebung von Sofia und Philippopol sollen große Unruhen

ausgebrochen sein. Die Kämpfe dauern an und die Bewegung wächst.

Man wird diesen Nachrichten, die aus jugoslawischer Quelle kommen, recht skeptisch gegenüberstehen müssen. Nach allem, was von unparteiischen Beobachtern aus Sofia gemeldet wurde, geht hervor, daß die jetzige Regierung das Fest steht in der Hand hat, daß die rücksichtslos vorgenommenen Verhaftungen der kommunistischen Führer ihre Wirkungen nicht verfehlt haben, und daß die große Mehrheit der Bevölkerung zur jetzigen Regierung steht. Unter solchen Umständen genügt ein bißchen Schleierei der Gegenpartei nicht, nur die Dinge wieder in das Gegenteil zu versetzen.

## Revolution in Transjordanien.

Schwerer Kampf mit den Aufständischen.

London, 20. September. Nach Telegrammen aus Jerusalem ist in Transjordanien eine Revolution ausgebrochen. Die Truppen des Emir Abdallah wurden von bewaffneten Stämmen angegriffen. Der Aufstand soll zum Teil antibrutisch, zum Teil antihistorisch sein. In erster Linie scheint es sich jedoch um eine Unabhängigkeitsbewegung zu handeln, die einen vollkommen souveränen Staat in Transjordanien schaffen will.

London, 20. September. Reuter meldet aus Jerusalem, daß die Aufständischen, die Ammon am Sonntag ummauert und die Telefon- und Telegraphenleitungen abgeschnitten hatten, nach hartem Kampf zurückgeschlagen wurden und unter Zurücklassung von 82 Toten in südlicher Richtung geflohen sind.

Bundeskanzler Dr. Seipel ist mit den ihm begleitenden Außenminister Dr. Grünberger nach Österreich zurückgekehrt.

Reuter berichtet aus Tokio, daß Baron Tani zum Innenminister ernannt worden sei.

## Vor dem Zusammentritt des Sejms.

Unter der Überschrift „Der Sejm nimmt in einer Woche das normale Leben wieder auf“ schreibt der polnische nachstehende Marschall „Kurier Poranny“:

Die polnischen Oppositionsparteien wandten sich an den Sejmarschall mit dem Vorschlag, den Sejm mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage Polens schnellstens einzuberufen. Der Sejmarschall hat bereits für den 25. September eine Sitzung des Senatorenkonvents anberaumt, um den Termin für den Beginn der weiteren Arbeiten des Sejms festzusetzen. Es muß bemerkt werden, daß die Tagung des Sejms gemäß unserer Verfassung so lange dauert, bis sie durch ein Dekret des Staatspräsidenten, d. h. auf Verfügung der Regierung, vertagt oder geschlossen wird. Die Regierung darf diesen Beschluß jedoch nicht ablehnen, wenn es sich um eine außerordentliche Session handelt. Eine außerordentliche Session ist aber die gegenwärtige, die seit der Wahl des neuen Sejms dauert. Erst einer ordentlichen Sejmtagung gegenüber, die verfassungsmäßig durch ein Dekret des Staatspräsidenten im Oktober eröffnet werden muß, ist die Regierung durch die Bestimmung gebunden, daß sie die Sejmtagung vor Annahme des Budgets nicht schließen und diese ohne die Einwilligung des Sejms nicht zweimal vertagen darf. Was die eigentliche Vertagung der außerordentlichen oder ordentlichen Session des Sejms betrifft, so kann diese ohne die Einwilligung des Sejms höchstens auf 30 Tage erfolgen. Die Regierung hat von diesem ihrem Vorrecht nicht Gebrauch gemacht. Sie sind übrigens insofern problematisch, als durch die Verfassung dem Staatspräsidenten aufgetragen ist, den Sejm zu jeder Zeit im Laufe von 2 Wochen einzuberufen, wenn dies der dritte Teil sämtlicher Abgeordneter fordert.

Die Unterbrechung der vom Sejmarschall während der Session angeordneten Sejmberatungen wird durch die Verfassung nicht eingeschränkt. Durch die bloße Analogie jedoch ist der dritte Teil der Anzahl der Abgeordneten bei der Einberufung der Vollsitzungen für den Marschall verpflichtend.

Es ergibt sich aus dem bloßen Wesen des Parlamentarismus, daß die verfassungsmäßigen Privilegien der Opposition vom Sejmarschall nicht weniger eingehalten werden dürfen als vom Staatspräsidenten selbst. So ist auch die Anordnung des Sejmarschalls Ratag bezüglich der Einberufung des Senatorenkonvents die natürliche Folge der in der Presse bereits veröffentlichten Beschlüsse der Oppositionsparteien. Die Regierungspresse stellt aber die Sachlage in ganz falschem Lichte dar, wenn sie behauptet, daß es von einer Mehrheit von mehreren Stimmen abhängt, ob die Sejmberatungen wieder aufgenommen werden sollen oder nicht. „Proteste“ der Mehrheitsparteien würden hier gar keine Rolle spielen. Die Ansicht der Regierung der tagenden Session kommt hier gar nicht in Frage. Wenn sie auch jetzt gegen den Willen der Opposition rein formell mit Erlaubnis des Staatspräsidenten die gegenwärtige Session vertagen oder schließen würde, so mußte der Sejm im Laufe der nächsten zwei Wochen von neuem zusammentreten. Von der Entscheidung der Regierung würde es dann nur abhängen, ob diese Session nur eine kurze Ergänzung der vertagten außerordentlichen Sitzung oder nach Schließung der vorhergegangenen eine neue außerordentliche Tagung oder aber eine ordentliche Session ist, welche auch ohne in jedem Falle im Laufe des Oktober durch ein Dekret des Staatspräsidenten eröffnet werden muß.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 288.000 poln. Mark.

Einvernehmen zwischen Baldwin und Poincaré.

Die deutschen Bedingungen.

Die deutschen Nationalisten gegen Stresemann.

Die italienisch-südslawischen Verhandlungen.

Angebl. Gegenrevolution in Bulgarien.

Revolution in Transjordanien.

Vor dem Zusammentritt des Sejms (weiter).

Das Nachtragbudgetprovisorium.

Skandalöse Zustände in der polnischen Intendantur.

Gestaltung einer polnisch-dansiger Münzunion?



Die Arbeiten des Sejms, die wahrscheinlich schon am 25. d. M. auf neue aufgenommen werden, höchstens aber um eine Woche verspätet werden können, werden naturgemäß nur von kurzer Dauer sein. Spätestens Ende Oktober müssen die Dekrete erscheinen, auf Grund welcher diese Sejmtagung beschlossen und die neue, ordentliche, Sejmaktion zum Zwecke der Beschließung des Budgets und Festlegung der Stärke des Heeres eröffnet wird. So darf man denn der gegenwärtigen zu Ende gehenden Sejmtagung keine zu großen Programme geben. Wenn die Regierungspresse ankündigt, daß die Regierung mit dem Antrag hervortreten werde, die Steuereinnahmen vor der Geldentwertung zu schützen, und dies in der Form einer Drohung gegenüber den Sejmparteien tut, die angeblich die Absicht haben, der Regierung, die daran arbeitet, das verfallene Staatsbudget wieder in Ordnung zu bringen, Allege vor die Brine zu werfen, so kann sie durch diese Drohung natürlich höchstens die eigenen Parteien schrecken. Niemand sonst als nur der Vollzugskomitee der gegenwärtigen hohen Regierenden Parteien hat sich den Forderungen des Ministers Grabinski auf Einführung eines dauerhaften Steuermessers widersetzt — im Interesse aller auf unserem Organismus schmarogenden Inflationen-Parasiten. Das Hauptorgan der Regierung tut so, als ob es jetzt „Professor Rybarski“ es darauf aufmerksam gemacht habe, daß auf dem Gebiete der direkten Steuern infolge des Wertverfalls der Mark täglich „einfach beunruhigende Absurditäten“ entstehen und daß der beschriebene Angeklagte mehr Einkommensteuer bezahlt als die Großunternehmen.

Von diesem Tatbestand mußten schon längst alle, nur die Regierungspresse wußte davon nichts. Es ist klar, daß dieser Tatbestand weniger aufreißend war, solange der Markkurs in langsamem Tempo erfolgte. Die jetzige Regierung hat die großartige Tat geleistet, daß sie, nachdem die Steuern, welche Minister Grabinski von den jetzt regierenden Parteien nicht erheben konnte, beschloß, sofort die Inflationenmaschine in Bewegung setzte und den Marknotenumsatz von 2 1/2 Tausend auf 7 Tausend Milliarden erhöhte, wodurch der Kurs der polnischen Mark im Laufe von 8 Monaten von 50 Tausend auf 300 Tausend für den Dollar fiel. Dabei hatte sie noch den Mut, mit dem kältesten Blut zu versichern, daß dies Stabilisierung des Marktkurses heißt und ein außerordentlich Verdienst und einen schlagenden Beweis für die wirtschaftspolitische Fähigkeit der Männer darstellt, welche den polnischen Staat von dem „traurigen und fatalen Verhängnis der vierjährigen Regierung der Linken“ erlöst haben. Unter solchen Bedingungen haben die dreimonatigen Früchte dieser „Erlösungsarbeit“ jenes ganze „Inordnungsbringen und Vollenden des Steuerhinterzuges von Grund aus“ — in einem „lächerlichen Absurdum“ geführt. Tennen, die dies voraussetzen und davon berichten, wurde gesagt, daß sie „vom Finanzwesen keine Ahnung“ haben und daß sie „die gegenwärtige nationale Regierung nur in den Augen der Welt diskreditieren wollen“.

Während der Sejmferien eifernte die Regierung einen Minister, der die Entwertung der Mark eine kurze Zeitlang auf dem Niveau von 250 Tausend für einen Dollar hielt, und herief einen neuen, welcher es sofort dahin brachte, daß die Mark um weitere 50 Tausend fiel und der Gang der Druckmaschine in ein Tempo verlegt wurde, daß ihre bisherige Schnelligkeit bei weitem übersteigt. Mit dem Namen des neuen Ministers verband die Regierung die Verheißung einer ungeheuren Morgens- und wie ausländische Beobachter behaupteten, Sinnensanleihe, unter Bedrohungen, über die ohne Verständigung mit dem Sejm auch Bevollmächtigte der Regierung zu sprechen nicht gestattet ist. Gleichzeitig erfuhren wir aus dem Munde eines Anhängers der jetzigen Regierungsmehrheit, daß die Regierung zu einem andern jüdisch internationalen Konzern, das in Verbindung mit dem Rockefeller-Trakt arbeitet, in Beziehungen getreten sei. Zu alle dem beruft die Regierung, gleichfalls ohne sich mit dem Sejm zu verständigen, einen Finanzbeirat, der aus die Finanzminister vertreten soll, welcher aber, vor soviel vollzogene Tatsachen gestellt, sich nicht so sehr unser, als vielmehr ein fremder Sachverständiger sein wird, der prüft, ob die Lage, in welche wir gelangt sind, bereits den schwarzen Prophezeiungen entspricht, die Herr Grabinski vor zwei Jahren bei seinem Bekanntwerden mit der Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung muß der Sejm so schnell und eingehend wie möglich besprechen.

### Das Nachtragbudgetprovisorium.

Warschau, 20. September. Das Finanzministerium hat im Sejm eine Gesetzesvorlage für ein Nachtragbudgetprovisorium für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September und ein Provisorium für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember eingebracht.

Die Gesetzesvorlage besteht aus acht Artikeln. Es wird die im Artikel 2 des Gesetzes vom 8. August 1923 über das Budgetprovisorium für das 3. Quartal 1923 festgesetzte Grenze, bis zu welcher im Falle des Bedarfs der Teuerung die Uebererschreitung der im Artikel 1 gewährten

Kredite gehen darf, um weitere 100 Prozent dieser Kredite erhöht. Diese Erhöhung wird mit der bedeutenden Steigerung der Teuerung gerechtfertigt, die in der Zwischenzeit plangemäß hat.

Der Artikel 2 des Projektes ermächtigt die Regierung, die Staatsausgaben im 3. und 4. Quartale I. J. in der durch das Gesetz und durch das Budgetprovisorium für das 3. Quartal festgesetzten Höhe zu machen und bestimmt, daß die Uebererschreitung des im Artikel 1 festgesetzten Kredites im Falle einer weiteren Steigerung der Teuerung bis zu 100 Prozent dieser Kredite erfolgen kann. Eine Ausnahme bilden die Nachtragkredite, die infolge der Steigerung der fremden Valutenpreise und zur Ausführung der Sach- und Personalausgaben, die in fremder Valuta zu begleichen sind, notwendig sind, insofern die Summe der in ausländischer Valuta festgesetzten Kredite nicht überschritten ist. Die Eröffnung neuer Kredite kann nur auf Antrag des Finanzministers und über Befestigung im gesetzgebenden Wege erfolgen.

Die in den obigen Artikeln erwähnten Staatsausgaben können auf Rechnung des verfassungsmäßig zu beschaffenden Budgets für das Jahr 1923 erfolgen, wobei die Investitionsausgaben nur nach eingeholter Zustimmung des Finanzministers gemacht werden können. Der Artikel 5 ermächtigt zur Deckung der Staatsausgaben im 4. Quartal 1923 durch die Einnahmen, die im Budgetprovisorium für das Jahr 1923 vorgesehen sind unter Berücksichtigung der Erhöhung der Einnahmen, und durch die Einnahmen aus neuen Rechtsmitteln.

Der Artikel 6 ermächtigt den Finanzminister zur Durchführung von Finanzoperationen, um die in der Gesetzesvorlage vorgesehenen Ausgaben, die in den Einnahmen keine Deckung haben, zu ermöglichen. Die Bestimmung, daß die Investitionsausgaben nur nach eingeholter Zustimmung des Finanzministers gemacht werden können, sollen eine Garantie der größtmöglichen Sparsamkeit geben.

Infolge großer Schwankungen in den Teuerungswerten hat sich die Regierung vorbehalten, bezüglich des Artikels 3 während der Verhandlungen in der Kommission noch Änderungsanträge zu stellen, eventuell noch ein Nachtragbudgetprovisorium einzubringen.

Zum Schluß versichert die Regierung, daß sie sich der größten Sparsamkeit befleißigen werde.

### Skandalöse Zustände in der Intendantur.

Die Oberste Kontrollkammer hat eine Revision der Intendantur durchgeführt und sich bei dieser Gelegenheit von einer Reihe von Missetaten, Unregelmäßigkeiten und vorwurfsmäßigen Vorgängen überzeugt.

In 371 Wirtschaftskommissionen fehlte Geld oder es wurde der Kredit überschritten, keine Steuern erhoben von den Rechnungen eingehoben, die eingenommenen Gelder nicht in den vorgeschriebenen Terminen an die Finanzämter abgeführt, keine Rechnungsbücher geführt und dgl. andere Unregelmäßigkeiten begangen.

Die Intendanturen haben statt Offerten auszufertigen direkt bei Händlern eingekauft, ohne sich von der Richtigkeit der Preise zu überzeugen, sie haben ohne Begründung Anzahlungen geleistet, keine Konten eingehoben und auf die Konventionalkonten verlegt. Es wurden für den Staat direkte ungünstige und sogar schädliche Verträge abgeschlossen. Die Protektion hat Organe geleistet.

Die Oberste Kontrollkammer hat alle diese Missetaten in einem Bericht niedergelegt und Abhilfe in kürzester Zeit verlangt.

### Polnisch-Danziger Münzverband?

Genf, 20. September. (Pat.) Der polnische Finanzminister Rybarski, der hier eingetroffen ist, hatte mit dem Vorstehen der Finanzkommission des Völkerbundes Van Jan eine längere Konferenz in der Angelegenheit der Danziger Valuta. Während dieser Besprechung machte Minister Rybarski Janen mit den im Zusammenhang mit der Sanierung der Finanzen vorgeschlagenen Hauptgrundsätzen bekannt. Sodann konferierte Rybarski mit dem Vertreter Danzigs Senator Volkman, mit dem er eine Reihe von Problemen eingehend besprach, die mit den Danzigen in Danzig und der Schaffung einer Münzunion mit Polen verbunden sind. Minister Rybarski wies darauf hin, daß sich infolge der Zoll- und Wirtschaftseinheit mit Polen und Danzig die kommenden Valutareformen in Polen fühlbar machen werden. Die Einführung der Danziger Valuta rufe eine Reihe von wirtschaftlichen Schwierigkeiten hervor. Danzig könne zweimal eine Krise durchmachen. Wenn Danzig trotzdem eine eigene Valuta einführen wolle, sei die polnische Regierung, die kritische Lage Danzigs berücksichtigend, bereit, sich damit einverstanden zu erklären, jedoch unter der Bedingung, daß nach Durchführung der Valutareform in Polen die Möglichkeit einer Münzunion zwischen Danzig und Polen garantiert wird.

### Vom Völkerbund.

Genf, 20. September. (Pat.) Die Völkerbundkommission für Reichsfragen beriet in ihrer letzten Sitzung über die Auslegung des Artikels 10 des Völkerbundesvertrages. Nach längerer Aussprache arbeitete die Kommission eine Auslegung aus, in der besagt wird: 1. Die Anwendung von militärischen Maßnahmen anempfehlen, wenn der Rat die geographische Lage und die besonderen Bedingungen jedes Staates in Betracht zieht. 2. Die verfassungsmäßigen Behörden jedes Staates, das Mitglied des Völkerbundes ist, entscheiden, was für militärische Streitkräfte sie zur Ausführung der sich aus Artikel 10 des Völkerbundesvertrages

ergebenden Verpflichtungen verwenden können. 3. Den Wünschen des Rats wird die größte Bedeutung beigelegt, wobei es selbstverständlich ist, daß die Völkerbundmitglieder ihre Verpflichtungen bona fide erfüllen werden.

### Stürmt und Benesch Völkerbundkandidaten der Kleinen Entente.

Paris, 20. September. (Pat.) Wie der „Temps“ berichtet, wurde auf der Konferenz der Delegierten der Kleinen Entente und Polens beschlossen, die Kandidatur der Minister Stürmt und Benesch als Völkerbundmitglieder aufrechtzuerhalten.

### Russische Politiker beim Erdbeben in Japan getötet.

Wie die Sowjetpresse meldet, ist bei dem Erdbeben in Yokohama der ehemalige Führer der antibolschewistischen russischen Truppen, Wlaman Semjonow mit seinem ganzen Stab angelangt. Es wird vermutet, daß auch der frühere Leiter der antibolschewistischen Regierung in Wladimir, Merkulow, ums Leben gekommen ist.

### Eine entthronte Größe.

Berlin, 16. September 1923.

Selt ich zum letzten Mal in den Spalten der „Freien Presse“ von meinem Winkel am Tegeler See aus über die Zustände in Deutschland berichtet, ist der Sommer dahingegangen. Damals schloß alle Empörung, die die ungeheure Verteuerung des Lebensunterhalts hervorgerufen hatte, in der nach langer Hitze und Kälte einsetzenden Hyperperiode der ersten Faltstoffe zu willensloser Resignation zusammen. Aber sehr bald schlug die Witterung wieder um, und sofort begannen denn auch die Proteste gegen jene Gezeiten einzusetzen, die uns mit eisernem Griff in immer tieferen Not herunterzerrten. Ein Wunder, daß es bisher nur bei einzelnen Krawallen geblieben ist! In Breslau flüchtete es auf, in Hamburg, Braunschweig, Dresden, aber noch immer gelang es den Sicherheitsbehörden, die Flammen im Reim zu ersticken, bevor sie sich zu einem allgemeinen Brand entwickeln konnten. Als dann die Gefahr aufs Höchste gestiegen war, rettete uns ein bewährtes altes Mittel der Staatenlenkung: imperialistische Spannung wurde durch außenpolitische Tat abgemildert. Diese Tat war kein Krieg, sondern die Preisgabe unserer Regierung. Der Sturz des Ministeriums Cuno sollte, so hofften alle wehren Patrioten, auf die inneren Zustände ebenso befreiend wirken, wie die Beschlagung eines Kesslers frische Luft in einen mit Giftgasen überfüllten Raum einströmen läßt. Tatsächlich wurde durch den Wechsel in der Regierung und durch die Verbreiterung ihrer Basis der kommunistischen Generalstreiksparte, die vor 6 Wochen zum Sturm gegen die bürgerliche Ordnung aufrief, das Echo genommen. Der Generalstreik brach zusammen, noch ehe er gefährliche Störungen des Wirtschaftslebens hatte hervorzufen können. Der Kommunismus, dem der Hunger viele Tausende von Millionen angeführt hatte, war gründlich blamiert. Wäre es Streikmann geglättet, so, wie er außenpolitisch eine deutliche Entspannung zuwege brachte, durch schnellste spätere innerpolitische Maßnahmen das Gespenst des Hungers zu bannen, dann wäre damals schon die Rolle des Kommunismus als eines Sammelreservoirs für die Gefühle aller derer, die durch die Verworfenheit unserer Zustände entsetzt werden, ausgespielt gewesen.

Aber der Verfall der Mark ist durch den Regierungswechsel nicht aufgehalten worden, im Gegenteil: erst das Kabinett Stresemann brachte die endgültige Entthronung eines Wertbegriffs, der bis dahin noch immer eine feste Suggestion auf weite Bevölkerungsschichten ausgeübt hatte, nämlich der Million. Pfennig, Groschen (bei uns bekanntlich 10 Pfennig), Humbert, Tausend, Zehntausend, Markstein — längst waren sie als Einzelbeurteilung überwunden, auch der Zwanzigtausender hatte nur noch in Wädeln eine gewisse Kaufkraft, aber die Million genos immer noch Respekt. Wenn man einen Vielverdiener bezeichnen wollte, so räumte man sich zu: der Mensch schuppt Millionen. Wenn heute einer wirklich schaufelweise die in den verschiedensten Formen zur Ausgabe gelangenden Scheine und Schecks mit dem Ausdruck „Eine Million“ in seine Risten schöpfen könnte, es würde keinem sonderlich imponieren. Vor acht Tagen wären es doch nur Schaufenster voller Reichstücher gewesen — in Wahrheit nämlich, und am Goldwert gemessen — und morgen oder übermorgen, oder vielleicht auch schon heute, werden es nur Pfennige sein. In diesem Augenblick z. B. hat eine Million Papiermark nur noch den Wert von vier Pfennigen. Man muß sich die Zahl immer wider der Bewusstheit bringen, um sich ein klares Bild über unsere wirtschaftlichen Zustände zu machen. Dann erst erkennen wir, wie furchtbar verarmt das deutsche Volk dahebt, sowohl, was seine Einnahmen, wie was seine Ansprüche anbelangt. Wenn von morgen ab eine Fahrt auf der Stadtbahn zweieinhalb bis drei Millionen kostet, so ist es immer nur erst die Hälfte des Friedenspreises, der zwanzig Pfennig beträgt, und ein Teubrief, für den die Post vom 20. September an, 250 000 Mark verlangt, wird statt für 10 Pfennig für einen einzigen von Königsberg bis Lindau befördert. Der gelehrte Arbeiter kann heute im besten Fall täglich 35 Millionen verdienen. Würde er sich im Frieden mit 1.40 Mark am Tag begnügen haben. Und wie gering sind erst die Einnahmen der Angestellten und mancher Beamten, der Volksschullehrer z. B. Und doch leben sie damit! Wir haben eben gelernt, zu verzichten. Unsere Ansprüche sind auf etwa den vierten Teil der Volkseinkünfte herabgemindert.



die Substanz war, die schließlich auch in des Kleinsten Mannes Fiskus in langen, alldürftigen Friedensjahren gebaut hatten. Und durch schnittlich nicht ergänzt, sondern meist durch Wuchererkauf verringert worden. Die Hausfrau hat es zu einer wahren Meisterleistung im Kleinen der Masse gebracht, der eiserne Dreifuß zum Selbstbesorgen der Schutzeinheiten fehlt in keinem kühnen Haus. Keine Veranlagungs- und Erholungsreisen kann sich leisten; heute nur ein paar geringer Prozentsatz des Volkes leisten; wenn der Bahnverkehr trotzdem und trotz der jetzt schon fast vollständig dekretierten Vereinfachung der Fahrpreise nicht nachgelassen hat, so erklärt sich das dadurch, daß die meisten Menschen sich der Möglichkeit einer Eisenbahnfahrt unterziehen, weil sie damit Geld verdienen. In den härtesten Krisenjahren sind nicht so viel Hamster unterwegs gewesen wie jetzt, und niemals ist Berlin so in die Kreise und Quere nach billigen Kaufgelegenheiten durchforstet worden. (Schluß folgt.)

## Lokales.

Boh, den 21. September 1923.

### Öffentliche Versteigerung von beschlagnahmten Lebensmitteln.

bip. Die Straßabteilung des Bezirksgerichts beauftragt in ihrer letzten Sitzung die feierliche von der Polizei in den Lebensmittellieferanten durchgeführten Lebensmittelkontrollierungen. Das Gericht beschloß, den sofortigen Verkauf dieser Waren durch das Referat zur Bekämpfung des Wuchers anzuordnen, und zwar bei Leo Mayer, Importeur, Narutowicza 27; 170 Kisten Tee, 532 Sacke Weizenmehl, 102 Sacke Grütze, 52 Kisten Speck und 155 Tonnen Schmalz; bei Herrich Denzenbaum, Petrikauer 87; 7 Kisten Sardinien, 8 Kisten Tee, 88 Kisten Rosinen, 4 1/2 Sacke Reis, 4 Sacke Rindfleischgrütze; bei Salomon Selzer, Roschitzka 4; 207 Sacke Weizenmehl; bei Emma Kule, 6. Sierpna; 4 Tonnen Schmalz; bei Remniski, Sierpna Nr. 38; 21 Sacke Roggenmehl und 25 Sacke Weizenmehl; bei Nuta Weiss, Algenbrunna 1; 2 Sacke 3. Art; bei Jablek, Krutka 8; 1 Sack Ruder. 1/4 der beschlagnahmten Waren sollen durch Vermittlung der Bezirkskommission der Fachverbände „Proci“, des Kleinfisch- und des christlichen Verbandes an Arbeiterkooperativen verkauft werden, der Rest ist für Javaniden, Waisen, Krankenhäuser und andere Wohltätigkeitsanstalten bestimmt. Der Preis wird von Dr. Grabowski festgesetzt werden.

pap. Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats vom 30. August d. J. wurde dem Innenminister das Recht zugesprochen, Verordnungen bezüglich der Lagerung und Beförderung der Vorräte an Artikeln des täglichen Bedarfs zu erlassen. Diese Verordnung verpflichtet vom 14. September ab.

pap. Die Fleischpreise um 15%, teuer geworden. Gestern sprach im Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine Abordnung der Fleischer vor, die um eine 80 proz. Erhöhung der Fleischpreise nachsuchte. Die Abordnung behauptete an Hand entsprechender Kalkulationen, daß die Schweinepreise seit der letzten Preisregelung von 75 auf 90 Tausend für das Kilogramm gestiegen sind. Das Referat erklärte sich nur mit einer 15 proz. Erhöhung der Fleischpreise einverstanden, worauf die Fleischer auch eingingen. Ein Kilogramm Rotelet kostet somit 100 000 M., Schweinefleisch 80 000 M., Speck 120 000 M. und Schmalz 140 000 M.

bip. Ein 2-Kilobrot — 20 000 Mark! Gestern erschien im Referat zur Bekämpfung des Wuchers wieder eine Abordnung der Bäckereibesitzer und unterbreitete eine eingehende Kalkulation, auf Grund welcher ein 2-Kilo-

Brot 22 857 M. kosten müßte. Da die beauftragten Nachrechnungen übermäßig hohe Preise anwiesen, wird das Referat die Bäckereibesitzer bzw. Mehlmüller zur Verantwortung ziehen. Dessen ungeachtet wurde der Brotpreis bis auf weiteres auf 20 000 M. für ein 2-Kilo-Brot festgesetzt.

pap. Neuer Salzpreis. Vom 20. September ab wurde das Salz um 100 Prozent erhöht, und zwar wurden auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 13. September die Salzpreise in den Salzbezirken wie folgt festgesetzt: für je ein kg. Kochsalz 10 000 M., gemahlene Salz 8 400 M., Stacksalz 8 000 M.; gemahlene grobes Speisesalz 6 500 M., Viehsalz 2 400 M., Abfallsalz 2 400 M. Der Preis für einen Sack wurde auf 35 000 M. festgesetzt, während die Verpackungsgebühr eine 100 proz. Erhöhung erfuhr.

pap. Eine Versammlung der Fabrikbesitzer. Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Fabrikbesitzer wurde über eine Reihe wichtiger Fragen beraten. In erster Linie wurde festgestellt, daß die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie im Verhältnis zu der Lage der Arbeiter ungenügend sind. Darauf entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Tätigkeit der interministeriellen Kommission in Boh. In längerer Aussprache wurde der Verlauf der einzelnen Konsultationen mit dieser Kommission geschildert und betont, daß in die Tätigkeit dieser Kommission kein Vertrauen gesetzt werden dürfe, da solche Kommissionen schon mehrfach in Boh ohne Ergebnis gearbeitet haben. Bezüglich der bevorstehenden Wahlen in die Krankenkasse, die am 3. Dezember in Boh, Sierpna, Rebanice und Nuba-Nobanicka stattfinden werden, wurden die Verbände zu einem einheitlichen Vorgehen aufgefordert.

pap. Schließung der Fabrik „Blatki n. Gabel“. In der Fabrik von Noenblatt (Karl 26) ist zwischen der Verwaltung und den Arbeitern ein Streit ausgebrochen, da die Verwaltung es ablehnte, an die Arbeiter Rechten und Stoffe herauszugeben. Die Arbeiter verließen die Fabrik. Die Fabrik wurde deshalb von der Verwaltung auf unbestimmte Zeit geschlossen.

bip. Die Lohnbewegung. Der in der Fabrik von Nelen (Karl 121) vor mehreren Wochen auf Grund zu niedriger Bemessung der Löhne ausgebrochene Streik wurde dieser Tage beigelegt, indem in der genannten Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

bip. Der seit mehreren Wochen anhaltende Streik der Sackelweber wurde vorgestern wieder beigelegt. — bip. Die Arbeiter der Fabrik von Kon und Rattka traten in den Ausstand, da die Verwaltung dieser Fabrik einen Devisenkonkurs und einen Arbeiter unter dem Vorwand, daß diese die Arbeiterhaft fortgesetzt zum Streik aufforderten, entlassen wollte. — pap. Den Strompfeifenwerkern wurde vom 28. August ab eine Erhöhung ihrer Gehälter um den von der statistischen Kommission berechneten Prozentsatz des Leistungsumsatzes mit Ausnahme der letzten 23 Prozent bewilligt. Außerdem wurde ihnen für die Zukunft ein Bonusgehalt in Höhe des doppelten Lohns für die Herstellung von 50 Tausend in der Woche zugesagt. — pap. Die Bäckereibesitzer haben mit Rücksicht darauf, daß ihre Kalkulation des Brotpreises auf 22 000 Mark vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers nicht beigelegt wurde, ihren Antrag auf die Lohnvermittlung gestellt.

bip. Gestern fand in der Kasse der Lohnvermittlung für die Bäckereibesitzer eine Konferenz statt, auf der die Bäckereibesitzer sich bereit erklärten, die bisherige Regelung der Löhne beizubehalten. Sie forderten jedoch eine Einschränkung der gesetzlichen Urlaubzeit und die Aufhebung der Brotpreislage für die Angestellten. Der Arbeitsinspektor erklärte jedoch, daß eine Änderung des Urlaubsabkommens unmöglich sei. Die Bäckereibesitzer leisteten ihrerseits auf die Brotpreislage verzicht und forderten nur die unbedingte Einhaltung der vorgeschriebenen Löhne.

bip. Drei Schichten bei Geber. Die Verwaltung der Firma A. Geber wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Genehmigung der Einführung einer 3. Arbeitsschicht in einer Abteilung der Weberei, da in einer anderen Abteilung der Betrieb infolge Umbaus eingestellt werden mußte. Der Arbeitsinspektor erteilte die gewünschte Genehmigung mit Rücksicht darauf, daß durch die Schließung der genannten Abteilung 300 Arbeiter ohne Beschäftigung geblieben sind.

bip. Städtische Leichenbestattung. Auf Antrag der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit wird bei der städtischen Krankensammelstelle eine Leichenbestattungsabteilung errichtet, durch die Personen beigelegt werden sollen, die in städtischen Krankenhäusern gestorben sind und deren Leiche bzw. nur unvornehmende Familienangehörige besitzen.

Kanalisation und Wasserleitung. Im Zusammenhang mit den in der Presse veröffentlichten Notizen über die Interpellation der Stadtratsfraktion der P. B. S. in der Angelegenheit der Kanalisation und der Wasserleitungen erhalten wir von der Magistratsabteilung des Magistrats folgende Mitteilung: Die erwähnte Interpellation der P. B. S. ist nicht die Folge einer vollen stattgefundenen Aussprache des Stadtrats, sondern ungeleitet. Die Interpellation hatte zur Folge, daß diese Angelegenheit vor das Plenum des Stadtrats gelangte. Aus der von Herrn Abgeordneten Ing. Wojnowski im Stadtrat in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärung geht hervor, daß die Angelegenheit der Schaffung einer Kanalisation und Wasserleitung in Boh, die vom vorherigen Magistrat eingestellt wurde, nicht im geringsten auf einem festen Stand angelangt ist. Die Magistratsabteilung für städtische Unternehmen ist im Gegenteil weiterhin bemüht, diese Angelegenheit der Bewirkung näher zu bringen. Da der Magistrat es für notwendig erachtet, daß von den Bauunternehmern vor der unzulässigen Unterzeichnung und Beibehaltung des Kanalisationsvertrages genügende Garantien finanzieller, technischer und moralischer Natur gegeben werden, werden die vom vorherigen Magistrat mit der „Almerence de Rigos“ Gesellschaft abgeschlossene Verträge gegenwärtig einer Prüfung unterzogen. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden im Laufe der nächsten Woche dem Magistrat und dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht werden.

bip. Schulsteuer. Auf Grund der vom Stadtrat festgestellten 50prozentigen Erhöhung der Steuer für Schulwesen und öffentliche Fürsorge wird gegenwärtig der niedrigste Satz dieser Steuer in der 1. Klasse 22 500 Mark und in der 18. Klasse 4 500 000 M. betragen.

bip. Die Krankenkassenwahlen. Gestern wurden Maueranschläge angebracht, in denen die Aufschriften der Wahllokale für die Wahlen in die Krankenkassenverwaltung angegeben sind.

Regulierung von Räumlichkeiten für Schulen. Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung wandte sich an den Magistrat mit dem Antrag, ihr eine genügende Anzahl von Schulräumen zur Verfügung zu stellen. Die genannte Abteilung will das Ministerium ersuchen, der Stadt Boh die Anwendung des Artikels 28 des Dekrets vom 16. Januar 1919 zu gestatten, in dem es heißt: „Räume, die länger als ein Vierteljahr leer stehen, können von der Gemeinde eingenommen und auf Rechnung der Hausbesitzer gemietet werden.“

Ein präzipitales Gerichtsverfahren. Am Sonnabend wird das in Warschau tagende deutsche polnische Schiedsgericht eine Klage der Bohrer Industriefirma J. A. Bogner gegen die deutsche Regierung wegen Rückzahlung von 22 Millionen Goldmark für während der Okkupation requirierte Grundstücke verhandeln. Das Urteil wird von grundsätzlicher Bedeutung sein, da eine ganze Anzahl solcher Klagen vorliegen.

Zwei Dinge müßt du zu vermeiden trachten: dich selbst vergöttern und dich selbst verachten.

Arnold Gänger.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(67. Fortsetzung.)

Während im Wirtschaftshof zwei Küchenmägde unter dem Geflügel ein großes Morden begannen, stand Komtesse Ulrike in der Küche vor der verwirrten Trina und schäufte ihr mit jugendlicher Lebhaftigkeit ein: „Daß du mir nichts vergiffst! Der Blätterteig muß natürlich zuerst gemacht werden. Sieh zu, daß dir die Pastetchen recht zierlich in der Form gelingen! Zum Ragout nimmst du: Hahnenkämme, Kapunenlebern, Krebschwänzchen, Spargelspitzen, Zuckerkürbis, Kalbsmilch, ganz kleine Champignons und Trüffel. Besonders die Krebschwänzchen vergiß nicht! Die ist er am liebsten!“

„Wer denn aber nur, gnädigste Komtesse?“

„Das wirst du schon sehen. Wenn er wollte, daß ich es Euch allen auf die Nase binde, hätte er anders depechiert. Aber du wirst Augen machen, Trina, das sag' ich dir! Und höre: Binde das Ragout nur mit Glace und Madeira!“

„Oho, was sehe ich?“ sagte in diesem Augenblick die Stimme des Hausarztes vom Flur her. „Hier muß ich meine Patientin finden? Sind Sie denn nicht mehr krank, Komtesse?“

„Ich?“ Die alte Dame fuhr herum, tausend Sprühleuchten im lachenden Gesicht, dazu hätte ich heute gerade Zeit! Sehen Sie nicht, daß ich um dreißig Jahre verjüngt bin?“

„Na, was ist denn los? Das Haus steht ja auf dem Kopf, scheint es?“

„Geheimnis, Doktorchen! Für Morgen lade ich Sie zu Tisch, da sollen Sie die Antwort bekommen für heute aber machen Sie sich nur fort, ich habe nicht ein bißchen Zeit zum Plaudern.“

„Nichts für ungut!“ schrie sie ihm noch lachend nach, als der Doktor brummend kehrt machte.

Während des Mittagessens, bei dem das alte Fräulein vor lauter Aufregung nur hastig ein paar Bissen hinabschluckte, schrieb sie eine Einladung an Notar Quinz zum Abendessen.

„Und ich bitte mir aus, daß Sie unter allen Umständen kommen“, hieß es darin, „selbst wenn Sie zehn Tarokpartien im Kasino zugesagt hätten!“

Heute gab es keine Siesta für Komtesse Ulrike. Gleich nach Tisch begann sie ihre Inspizierungsgänge. Ob die Tafel im Speisesaal ordentlich gedeckt und mit Blumen dekoriert war. Ob Zigarren für die Herren da waren. Ob man wohl von den ältesten Jahrgängen Wein genommen habe. Ob in der Halle alle Ständer und Jardiniere mit roten Rosen gefüllt wurden wie sie anordnete. Ob die Rampe sauber gekehrt und die Lindenallee mit frischem Kies bestreut sei usw.

Um fünf Uhr wurde der Wagen zur Bahn geschickt. Um halb sechs kam Quinz angefahren. Mit etwas grämlichem Gesicht, denn er hatte in der Tat eine Tarokschlacht im Kasino abwaschen müssen; was ihm immer schwer fiel. „Nun, was gibt's denn?“ fragte er einigermaßen verwundert über die festlichen Vorbereitungen und Ulrikes strahlendes Gesicht.

Sie sah ihn lachend an, aber mitten im Lachen kollektierten ihr plötzlich Tränen über die Wangen. Unfähig zu sprechen, reichte sie ihm die Depesche.

Quinz las und blickte verständnislos auf.

„Nanu?“ „Ich habe keinen Schimmer! Wer steckt denn hinter diesem mysteriösen Telegramm?“

„Wer?“ Ulrike beugte sich dicht an ihn heran. „Ich habe es niemand gesagt bis jetzt, aber Sie, der Sie uns allen seit dreißig Jahren ein treuer Freund sind, sollen es wissen! Unser Junge, der Leo, lebt! Er sandte die Depesche! Er kommt heute endlich nach Loosenege zurück!“

Quinz starrte sie ungläubig an. Dann polterte er heraus: „Unfinn! Was phantasierten Sie sich da zusammen, Komtesse? Leo! Wenn der noch lebte, hätte er längst auf unsere Aufrufe geantwortet und nicht ein so konfuse Telegramm vom Stapel gelassen!“

„Und von wem sonst soll es sein?“

„Was weiß ich? Von irgendeinem Wikbold, der sich einen schlechten Scherz mit Ihnen erlaubt. Im besten Fall von Bekannten, die Sie auf der Durchreise überfallen wollen.“

„Nein Quinz! Ich war ja auch überzeugt, daß Leo längst tot ist. Aber nun glaube ich es nicht mehr. Ich möchte schwören, die Depesche ist von Leo. Sie kann nur von ihm sein!“

„Und ich bin überzeugt, Sie gehen der kläglichsten Enttäuschung entgegen!“

„Wollen wir wetten?“

„Ich wette prinzipiell nie! Aber...“

„Herrgott, so verderben Sie mir doch mit Ihren „Abers“ nicht noch alle Freude!“

Sie stiegen noch eine Weile hin und her, bis die Mamsell ins Zimmer stürzte mit dem Alarmruf: „Der Wagen kommt!“

Fortsetzung folgt.



**Für Staatsbeamte.** In seiner letzten Sitzung beschloß der Ministerrat bei Besprechung der Beamtergehälter, allen Staatsbeamten eine einmalige Unterstufung in Höhe von 30 Prozent des am 1. September ausgefallenen Gehaltes zu bewilligen. Die Beschlüsse sind am 1. September ausgefallen.

**Die Banknoten zu 500 000 M.** sind in Vorbereitung.

**pap. Hilfeleistung an die Kinder in Japan**  
Gestern fand im Magistrat eine Konferenz statt, in der der Magistrat seine Mitarbeit im Hilfskomitee für die Kinder in Japan auflegte. Der stellv. Vorsitzende des Hilfskomitees Dr. Jachlewicz wird, zwecks Bekanntmachung der Öffentlichkeit mit den Zielen des Komitees am Sonntag im „Casino“ um 12 und 1 Uhr mittags zwei Vorträge über den Aufenthalt polnischer Kinder in Japan halten.

**Norwegische Gäste in Lodz.** Der Verwaltungsrat der „Bergenske-Dampfkesselfabrik“ in Bergen unter Anführung des Präsidenten Hr. Behmtnhl, geleiteten norwegischen Minikers, traf am 19. d. M. zur Besichtigung seiner politischen Niederlassungen am hiesigen Pöke, und zwar des „Polski-Loyd“ und der „Bergenske-Bal-tyckie-transporty w Polsce“ ein. Die norwegischen Gäste, welche zum erstenmale eine Tournee durch Polen unternehmen, gelangten durch das Entgegenkommen der Leitung der Wihewer Manufaktur auch dazu, eines der größten hiesigen Stablflements der berühmten Lodzer In-duktrie kennen zu lernen. Sie unternahmen auch eine mehrstündige Autofahrt, welche Sie in alle Teile der Stadt und der nächsten Umgebung führte.

Die Gäste, welche am Abend zur Befestigung der Niederlegung des „Polski Loyd“ in Polen, im eigenen Salonwagen weiterfahren, trafen sich über das Gesehene sehr lobend aus und erklärten, die Erinnerungen an das Zentrum der polnischen Industrie unausslöschbar im Gedächtnis bewahren zu wollen.

**pap. Kulturorganisationen und Stempel-**  
**steuern.** Angesichts der Meinungsverschiedenheiten, die  
 bezüglich der Entrichtung der Stempelsteuer seitens der  
 kulturellen und Wohltätigkeits Institutionen bestehen, wurde  
 nunmehr bestimmt, daß Gesuche dieser Institutionen, sofern  
 deren Tätigkeit gemäß den Statuten ausdrücklich  
 kulturellen oder Wohltätigkeitszwecken gewidmet ist, von der  
 Stempelsteuer frei sind. Gesuche in denen jedoch persönliche  
 Interessen einzelner Mitglieder verfolgt werden, unterliegen  
 der Stempelsteuer.

**pap. Lehrerprüfungen.** Die Prüfungen für in  
Lohi beschäftigte unqualifizierte Lehrkräfte beginnen am  
15. Oktober und für im Bodzger Schulkreis unterrichtende  
Lehrer am 22. Oktober im Deutschen Lehrerseminar.  
Evangelische 17. Da in diesem Jahre eine besonders zahl-  
reiche Beteiligung an diesen Prüfungen zu erwarten ist,  
beabsichtigt das Schulkuratorium, Ergänzungsprüfungs-  
Kommissionen zu ernennen.

Ein zweites städtisches naturwissenschaftliches Laboratorium. Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung beschloß, in der Harzstraße 42 eine Zweigstelle des städtischen naturwissenschaftlichen Laboratoriums zu eröffnen.

bip. Vorschriften für die Pferde-ställe. In der letzten Sitzung der Delegation der kaiserlichen Abtheilung für öffentliche Gesundheit wurde die Frage der Erhaltung des gesunden geistigen Standes in den böhmischen Pferde-ställen besprochen. Es wurden besondere Vorschriften angenommen, im Sinne welcher die Stallungen nicht weniger als 6 Meter vom Brunnen und den Wohnräumen, an welche sie keinesfalls angrenzen dürfen, entfernt sein müssen. Die Stallungen müssen dauerhaft gebaut und mit Luft und Licht gut versorgt sein. Die Fußböden der Stallungen müssen wasserdicht und mit entsprechenden Abflüssen versehen sein. Jede Stallung muß einen besonderen Dungkasten haben. Alle 3 Monate müssen die Stallwände geküßt werden. Die Stallungen werden auf ihren gesundheitlichen Stand ständig untersucht werden.

b) Der Magistrat will Ackerbau treiben. Wie wir erfahren, beabsichtigt die städtische Wirtschaftsabtheilung die brachliegenden städtischen Grundstücke zu bebauen und mit dem Ertrag der Ernte den Bedarf der dem Magistrat unterstehenden Wohlthätigkeitsanstalten zu decken.

bip. Die leidige Frage der Kanalisation und Wasserleitung. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gelangte die Frage der Kanalisation und der Anlage von Wasserleitungen aufs neue zur Berührung, wobei festgestellt wurde, daß die nach dieser Richtung hin unternommenen Schritte noch keinerlei Ergebnisse zeigten. Im Zusammenhang damit wurde von der Fraktion der Polnischen Sozialistischen Partei eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß dank den Bemühungen des früheren Magistrats die Frage der Kanalisation und Wasserleitung soweit gediehen sei, daß ausländische Finanzkreise interessiert und ein Vorvertrag mit dem Unternehmen „Amendience de Riez“ abgeschlossen wurde, dessen Befestigung dem Stadtrat a. h. gemeldet wurde. Mit Rücksicht darauf wird die Frage aufgeworfen, weshalb der erwähnte Vertrag vom Magistrat dem Stadtrat nicht zur Bestätigung unterbreitet und weshalb der Vorsitzende des Stadtrats nicht eine Sitzung der Kommission für Kanalisations- und Wasserleitungsfragen einberufen hat.

hip. „**Нѣтъ**“ **Tendenzen** beim Magistrat. In der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Wirtschaftsausschuss wurden die eingelaufenen Angebote auf Bestellung von Schreibpapier für den Magistrat durchgesehen. Als günstigste Angebot erwies sich dasjenige der Ba-

Unser neuer Roman:

„Stolze Herzen“.

Von Fr. Lehne.

Vom Anfang bis zum Ende fesselnd.

pferfabrik von Robert Säger in Pabianice. Das Mitglied  
 der Delegation Stadtverordneter Buto vertrat, eingedenk  
 der Chjena-„Rowoj“ Lösung „swój do swego po swoje“  
 die Ansicht, daß der Magistrat das ihm nötige Schreibe-  
 papier in der Papierhandlung „Nasz Sklep“ — also aus  
 zweiter Hand! — kaufen müsse. Der Vorsitzende wandte  
 jedoch ein, daß die Geschäfte die auf ihrem Schilb die ge-  
 nannte Lösung tragen, meist die teuersten seien. Stadtver-  
 ordneter Krasucki wies darauf hin, daß die Firma  
 Robert Säger keinesfalls jüdisch (!) sei. Er fand die Un-  
 terstützung der meisten Versammelten, die der Firma Säger  
 der das beste Zeugnis im nationalen und religiö-  
 sissen Sinne (!) ouchellen konnten. Die Angelegenheit  
 wurde jedoch bis zur nächsten Sitzung verlagert.

Die Bücherlei des Deutschen Schul- und  
Bildungsvereins wird, des künftigen werdenden Tages  
wegen, ab heute von 5—8 Uhr nachmittags geöffnet sein.  
Die Tage der Bücherausgabe (Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag) bleiben dieselben.

**pap. Volksschulbüchereien.** Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat zur Förderung des öffentlichen Unterrichtswesens besondere Volksschulbibliotheken zusammengestellt, die je 450 Bücher enthalten und von Volksschulen oder Selbstverwaltungsinstitutionen gekauft werden müssen.

**Blüthen im Herbst.** Im Pontatowski-Bart in der Panslawstraße ist eine Akazie zum zweitenmal erblüht.

Am 1. Oktober neuer Eisenbahntarif. Wie polnische Blätter aus Warschau berichten, hat sich der Industrie- und Handels- sowie der Finanzminister mit einer neuen Erhöhung des Eisenbahntarifs einverstanden erklärt. Mittheilung wird vom 1. Oktober ab sowohl der Personen- als auch der Gültertarif eine 100 proz. Erhöhung erfahren.

**Städtische Getränkesteuer.** Mit Genehmigung des Innen- und Finanzministeriums ist die Stadt Lobz bis auf weiteres auch weiterhin zur Erhebung der städtischen Verbrauchssteuer von Spiritus, Alkoholerzeugnissen und jeder Art Weinen berechtigt.

pap. Wegen Verweigerung der Beschäftigung von schwerverletzten Kriegsinvaliden wurde auf Antrag des Arbeitsvermittlungsamtes die Firma M. Bissac, Alie Muscassa 6, vom Regierungskommissar mit 1 Million Mark bestraft.

**Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Wir wir-  
gestern schon kurz berichteten, erfolgte in der Wechselstube  
von Braude, Petrikauer 88, vorgestern nachmittags eine  
Explosion. Wir erfahren hierzu, daß sie auf folgende  
Weise entstand: Der Kassierer der genannten Wechselstube,  
Nichtermann, hatte die Schlüssel zum Kassenschrank in dem-  
selben vergessen, so daß man sich gezwungen sah, den Schrank  
mit Hilfe von Explosivstoffen zu öffnen. Dabei erfolgte  
die Explosion, die in dem Büro beträchtliche Verwüstungen  
(die großen Fensterstübeßen flogen auf die Straße hinaus)  
anrichtete, zum Glück jedoch niemand verletzte.

hip. Ein unglücklicher Schuß. Vor dem Hause Prengelskataria 109 kam es zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei. Der dort diensttunende Polizist forderte die rauschlustigen Gesellen auf, ihm in sein Polizeikommissariat zu folgen. Alle, außer einem gewissen Leon Dombrowski ergriffen die Flucht. Als der Polizist Dombrowski erneut aufforderte, ihm zu folgen, warf dieser sich auf den Polizisten und versuchte ihn zu entwaschnen. Während die beiden miteinander kämpften, fiel ein Schuß der den in diesem Augenblick vorübergehenden 15jährigen Leon Supin verletzte. Dombrowski wurde mit Hilfe eines zweiten Polizisten abgeführt, während Supin in ein Spital gebracht wurde.

pap. Ein Todes sprung. Der Ploc Wolnosci 10 wohn  
kaste. Ein Roienfeld sprang aus einem Fenster des 8. Stock  
werks und trug den Tod auf der Stelle davon.

**Sperde.**

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe über-  
mittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der  
Bedachten herzlichst danken.

Für das Greisenheim: Auf der Schenkung des Herrn Alfred Blöbel wurden 160 000 M. von Herrn L. Hartmann und Frau Köpfe für das Waisenhaus gesammelt. Mit dem bisherigen 2 862 520 M.

**Lotterie.**

7. Polnische Staatslotterio. (Ohne Gewähr). Am 18.ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 M. auf M. Nr. 29322.  
400 000 M. auf M. Nr. 28879 64615.  
300 000 M. auf M. Nr. 14192 29634.  
200 000 M. auf M. Nr. 23870.  
100 000 M. auf M. Nr. 32554 43595 65336 70560 76742

## Kunst und Wissen.

Die erste Tanzmatinee. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 23. d. M., um 12 Uhr mittags, findet eine Tanzmatinee der berühmten polnischen Tänzerin Fräul. Halina Gulanicka unter Mitwirkung der ausgezeichneten Pianistin Frau Sophie Gulanicka, Karo-  
Sawicz im Saale der Philharmonie statt. Wie die Presse einstimmig behauptet, ist Fräul. Gulanicka eine seltene Erscheinung, die durch ihre Tanzschöpfungen einen wahren künstlerischen Eindruck erweckt. Fräul. Gulanicka hat unter der Leitung von Nadora Duncan längere Zeit studirt und ihre Töne stehen auf der höchsten Stufe der Kunst. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß die Tanzmatinee von Fräul. Gulanicka in hohem Grade Interesse erwecken wird. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die Schule für Plastik und rhythmische Gymnastik von F. Paschke-Gollat wurde in einem geräumigen Raum in der Petrikauer Straße 92 (ehemals Seifengebäude, Erdgeschoss) untergebracht. Der Unterricht wurde bereits aufgenommen. Die Zöglinge werden in Plastik, Rhythmus und Solseccio ausgebildet. Anmeldungen werden Dienstags und Freitags von 4 bis 7 Uhr entgegengenommen.

— ... und was sendet dein Hof uns  
herauf? Das „B. Z.“ meldet aus Rom: Bei Erbar-  
beiten unweit des Kapitols wurden Teile eines Kistentempels  
entdeckt sowie ein großes Prachtgebäude mit Kolumnen, Nie-  
schern, archaischen Inschriften, wundervollen Säulenkapitäl-  
en, ferner Marmoreliefen sowie eine reizende Satyrgruppe.

Recital von Fennemann. Was wird geschrieben: Der glänzende Cello-Virtuose Emmanuel Fennemann, der unserm Publikum durch sein aufsehenerregendes Auftreten in der vorstehenden Saison wohlbekannte Künstler, abt. Diensta. den 25. d. M., im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde (Grand Hotel) einen einzigen Recital-Abend, dessen Programm die ausserordentlichen Werke des Cello-Robertoitz umfasst, wie: Sonate von Rubinstein, Suite E-dur von Bach (für Cello allein), Concert A-moll von Saint-Saëns und einige Klappchen, darunter die berühmten „Eigengerufenen“ von Sarasate für Cello vom Künstler selbst arrangiert u. a. m. Um Abt. Direktor Theodor Rohrer. Das angekündigte Konzert dieses phänomenalen Virtuosen hat, wie es zu erwarten war, das grösste Interesse hervorgerufen. Partien sind bereits erhältlich: in der Musiktherapie an der Rasse Nr. 2 (darüber sind Solo des Robertoitz L. O. zu haben) und am Tage des Concerts von 6 Uhr ab in der Saal der Gesellschaft der Musikfreunde.

**Die Oper ohne Worte.** Aus Wien. Wien wird uns berichtet: Die Aufführung von Herr Renz' Oper ohne Worte „Häschel“ fand allergnädigste Beurteilung. Die geistvolle Verschmelzung von exotischer und europäischer Musik in raffiniertester Instrumentierung, die phantastischen in eine schwüle Häschel-Atmosphäre getauchten Bühnenbilder von Ludwig Siebert, die glänzenden pantomimischen Leistungen von Hannelore Flegler (Tänzerin) und Leo Schifferhof (Chinesen) und nicht zuletzt Musikdirektor Paul Henz' unwürdige Leitung sowie Dr. Hans Waags großartige Inszenierung sicherten dem Werk einen vollen Erfolg, der am Schluß für den anwesenden Komponisten und die übrigen Mitwirkenden den Charakter von Nationen annahm.

## Sport.

**Tennisturnier in Pocz.** Vorgekern fand auf dem Spielplatz des Pöbier Tennisslubs im Gelsenhof ein Turnier um die diesjährige Meisterschaft von Pocz statt. Die Leistung ruhte in den bewährten Händen des Herrn Steinert. Die Liste der Teilnehmer weist 80 Namen auf: Neben den Namen der Teilnehmer an den letzten Tennisspielen in Warschau (der Herren Romalewski, Zochowski, Zachar, Bergson, Kuchar, Mi-  
niewicz, Szczerbinski, Marczewski) finden wir die Namen unserer heimischen Tennisspieler, wie Fel-  
und Herrn Rindermann, Heinzel, Ender, Scheibler, Frey und der Danziger Spieler: Bauer, Dr. Mende und Fel. de Sacrot.

**Budapester Fußballspieler in Warschau.**  
Im Sonnabend und Sonntag spielt die Budapester Mannschaft der „Balog“ gegen die dortige „Polonia“.

**Polnische Fußballspieler in Finnland.** Am Sonntag findet in Helsingfors ein Wettkampf zwischen repräsentativen Mannschaften Finnlands und Polens statt.

### Gesine und Verlammlungen.

**Am Männergesangverein „Philadelphie“**  
 fand am Sonnabend abend eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 8½ Uhr vom zweiten Vorstände Herrn Oskar Kristof eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Karl Hager gewählt, der zu Beisitzern die Herren Gustav Hartmann und Franz Janke und zum Schriftführer Herrn Cäsar Rohmert berief. Auf dem ersten Punkt der Tagesordnung stand die Wahl eines ersten Vorstandes anstelle des nach Amerika ausgewanderten Herrn Richard König. Gewählt wurde Herr Karl Hager. Sodann wurde über die bevorstehende Fahnenweihe des Vereins beraten. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß die neue Fahne bereits fertiggestellt ist und die Vorbereitungen für das Fest im vollen Gange sind, so daß man hofft, daselbe Ende Oktober dieses Jahres begehen zu können. Der Tag der Fahnenweihe soll in der am 29. d. Mts. stattfindenden Monatsitzung festgelegt werden. Zum Schluß der Sitzung wurde unter den Mitgliedern eine Spendenammlung zur Ehrung des verstorbenen verdienstvollen Vorsitzenden der „Vereinigung deutschsingender Gesangsvereine in Polen“, Wolff, veranstaltet wobei eine Million einkam.







# Handel und Volkswirtschaft

## Von den Aktiengesellschaften.

Die Aktiengesellschaft „Kauczuk“ in Warschau vergrößert ihr Anlagekapital um 1.800.000.000 Mk. durch Herausgabe einer 5 Aktienemission.

Die Fabrik für Gerbereierzeugnisse „Temler & Schwed.“ in Warschau erzielte im Jahre 1922 375.075.781,33 Mk. Reingewinn.

Das Textilwarengeschäft „Hurt“ in Warschau vergrößert sein Anlagekapital um 50.000.000 Mark.

„Sila i Swiatlo“ erhöht das Anlagekapital auf 1.300.000.000 Mk.

Die Automobilfabrik „Polsa m“ in Warschau veröffentlicht den Rechnungsschluss für 1922. Sie erzielte einen Reingewinn von 21.939.600 Mk.

Die Industrieanlagen „Koscielnica“ vergrößern ihr Anlagekapital um 150.000.000 Mark durch Herausgabe einer neuen Aktienemission.

Die Handelsgesellschaft L. J. Borkowski zahlt die Dividende für das Jahr 1922. Sie beträgt 181,5 Proz.

Folgende Aktiengesellschaften haben ihr Kapital erhöht. Die Bau-Akt. Ges. „Gródka“ von 150 auf 250 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 5. Aktienemission; die Akt. Ges. „Warszawski Mlyn Parowy“ von 649.000 Mk. auf 972 Millionen Mk.; die Akt. Ges. der Gerberei von „Temler & Schwed.“ in Warschau von 504 Mill. auf 1.512 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 7. Aktienemission; die Akt. Ges. „Polska Zarówka“ in Warschau von 50 auf 490 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 2. Aktienemission; die Akt. Ges. „Agrochemia“, Fabrik für Kunststoffe und anderer Chemikalien in Krakau, von 30 auf 100 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 4. Aktienemission; die Akt. Ges. „Przetwórnia drzewna“ in Radom von 150 auf 300 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 3. Aktienemission; die Akt. Ges. der „Ostrowiecker

Hochöfen“ von 300 auf 390 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 6. Aktienemission.

**Auflösung der Versicherungs-gesellschaft „Wista“.** Blättermeldungen zufolge fand in Krakau eine Generalversammlung der Delegierten der gegenseitigen Versicherungs-gesellschaft „Wista“ statt, auf der beschlossen wurde, die Gesellschaft aufzulösen, da deren Befugnisse die „Polnische Direktion für gegenseitige Unterstützungen“ übernommen hat.

**Lodzer Handwerkermesse.** Der Magistrat beschloss im Einklang mit dem Beschluss des Stadtrats vom 4. 9. 1919, der Handwerkerressource die Konzession zur Veranstaltung einer ständigen Handwerkermesse in der Kosciuszko-Allee 73 zu erteilen. Die Konzession wird für die Dauer von 5 Jahren gegen Entrichtung einer Gebühr von 600 polnischen Zloty jährlich erteilt.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Rfbr d. Bodent. edg.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Dollars	288000-280000	Tschechische Kr.	—
		Deutsche Mark	—
Belgien	14250-13000	Riga	—
Berlin	0.0019	Prag	8425
Danzig	0.0019	Schweiz	49550
Holland	110500	Wien	397
London	1309000-1273000	Rom	12500
New-York	—	Bukarest	—
Paris	17100 16600	Go dfranks	56900

Zurich, 20. September. (Pat.) Anfangsnoteierungen Berlin 0.0000030, London 2568, Prag 1696, Sofia 5.32, Wien 0.0079, Holland 222.50, Paris 33.50, Budapest 0.03 1/2, Bukarest 2.55, Oesterr. Kr. 0.0080, New York 56.550, Mailand 25.27, Belgrad 6.15, Warschau 0.0020.

Danzig, 20. September. (Pat.) Heute wurden hier im Privatverkehr gezahlt für einen Dollar — 170-180 Mill., für eine polnische Mark 56.000 60.000 Reichsmark.

## Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Handels- u. Ind.-Bank 1.	217,5	Cmielow	265-275 270
215 2. 220		Doln. Elektr.-Ges.	175-185,5
War. Kreditbank	150 140	Haberbusch	520 500
Ver. Land.-Ban.-Bank	190	Poln. Naphtha-Ind.	550-555
Landw. Verein	80	Trzebiatka	—
Lomb. Ind.-Bank	71 70 70,5	Christianska	—
Arbit. Gen.-Bank	390	West-Ges. für Handel	—
War. Industriebank	90	Kabel	—
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—	Leder u. Gerbereien	—
Handelsbank	—	Linco	—
Poln. Handelsbank	—	Lenartowicz	36-38
Genossenschaftsbank	—	Majewski	625
Westbank	—	Korok	70
Diskontobank	—	Posner Holzges.	400
Klempoln.-Bank	—	Spies	360-320 340
Lomb. Landw.-Kr.-Bank	—	Willdt	160 200-175
Rijewski	350 375	Czernik	350-370-385
Pols	90 105-102,5	Gostawice	380 450 420
Chodorow	850	Zuckergesell.	4 7900-7200-
Czestochowa	5250-5425	7700, 5. 7800 8100, 7. 9000-	
Miechow	625-600-605	9500-9250	
Firley	160-175	Cegielski	125 150 145
Eazy	70-64	Lilpop	1. 145 160-155
Kohlengeseh.	1. 890 830	Rest 145 180	
2 900-925 875, versch. 995		Ortwein	145
1100-1075		Robn & Zielinski	250
Modrzew 1 1300 1350, Rest		Pocisk	175-170
1475 1510 1450		Lokomotivenges.	117-116
Norbis	1. 260, 2. und	Tania	—
3 300-350, Rest 380 390		Spiritus	—
Ostr.-Werke	2000 2150 2100	Unia	—
5 Em 1850 2000-1975		Holzgesellschaft	52000 52500
Edzki	1. 610 630,	Zyrdard	35-33-34
Res 670 715		Jabikowsey	26
Flizner & Gampe	—	Polba	1500
Stram	—	Elektrizität	100-110
erata	—	Sila i Swiatlo	175 182
Polpol	—	Naphtha	100-110
Starachowice	1000 1150 1110	Gehr Nobel	295 315-300
Zieleniewski	1750 1900	Pustelnik	230 200
Borkowski	140 155-145	Landw. Syndikat	350
Schiffahrtsges.	30	Konopie	140

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.



## Ringkampf-Konkurrenz

Donnerstag, den 20. d. M., findet ab 7.30 Uhr abends d. Sortierung der

Concurrenz, den 22. d. M., ab 6.30 Uhr abends, in demselben Lokal

Gedämpfte der Konkurrenz findet ein Preisermitteln der um die Klubmeisterchaft. Hieran Schaulämpfe der 10 bis 10 Uhr, bei besonderem Eintritt, für Gäste Stages-Peter, mit inneren Vorführungen und Preisverteilung an alle Abteilungen des Vereins, hierauf Tanz. Mitglieder befreundeter Vereine und Sportfreunde sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



## Lodzer Musikverein „Stella“

Am Sonntag, den 23. d. M., findet um 2 Uhr nachm. im 3. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr, Stelkiewiczstr. 54, ein

großes Sternschießen

verbunden mit Tanz statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

Die Verwaltung.

N. B. Montag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends Monatsführung.

## Student erteilt

## Hilfsunterricht

für Schüler der höheren Lehranstalten u. Erwachsenen in sämtlichen Fächern. Nähere Auskunft 2811

## Bürochef

roher Textfabrik, Bilanzhalter Buchhalter u. deutsch-polnischer Korrespondent

sucht sich zu verändern,

möchte mit Wohnung. Angebote unter „F. 25“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Geübter Hilfsbuchhalter

Notter zuverlässiger Arbeiter, der Landessprachen mäßig, gewandt im Buchschreiben für Polka mit per sofort gesucht. Bezieht diejenigen, die derartige Stellung bekleiden. Off. unter „A. B. 180“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Weg mit dem Wucher!

Schuhwaren Christl Kont. v. Schuhwaren.

Petrikauer Straße 153

## Werkstätten der Invaliden.

Diese Firma verkauft Schuhwaren in größter Auswahl neuer und alter Fassons zu den allerbilligsten Preisen. Es werden auch Reparaturen und Reparaturen angenommen. — Eilt und Ihr werdet Euch überzeugen, daß hier gut, billig und schön zu kaufen ist. — Entschieden werden retourniert.

## RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATEZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe

nur bei der Firma **OSZCZĘDNOŚĆ** Wólczajska 43 (1. Etage, Front).



## Drucksachen

für Privat- und Geschäftsverkehr

Kataloge, Broschüren, Feiltdriften, Werke, Jahresberichte sowie Drucksachen für Handel u. Gewerbe, Feiltdriften, Danklagungen



Einladungen, Visiten- und Geschäftskarten, Rechnungen Zirkulare Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen, Tankarten, Programme etc.

Lodz

Petrikauer Str. 86.

Druckerei der Verlags-gesellschaft

„LIBERTAS“

## Dr. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Hautleiden. Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung. 1631

Dziatwa - Straße 9.

Amf. v. 8-10, u. 4

## Auf Statens hlum!

Sw.aler, Wehron, Zicher, Warden, Litotin, Gorden und Klüber, an blühenden u. bequemen bei LEON RUBASZKIN, Kiliaskiego 40.

## Ein möbliertes Zimmer

möbliertes Zimmer in der Stadt, von alleinkehrendem Leben für eine Nacht, Preis: 10 Zloty. Offerten unter „G. M. 18“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Dr. med. 2717

## Edmund Eckerl

Dant, Dant u. Dant. R. Sprech. v. 12-3 u. v. 7-9. Damen 3-4 Uhr nachm. Illustrierte 187

das 3. Haus v. d. Glum.

## Junges Fräulein

mit gel. Gymnasialbildung sucht Büro- u. Hausführung. Off. Off. unt. „G. F. 35“ an d. Exp. d. Bl.

## Gesucht für

## Haus und

## Gartenarbeit

bei B. Kühn, Karolajr 8 3. Etage.

## Junger Mann,

Christ, Sem. n. b. ung. extrah. mit Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben sucht Beschäftigung für Nachmittagsstunden in Konsumistischem Betrieb. Offerten unter „Seminarij“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Ein Gehilfe

## Lehrlinge

für Kunstgärtnerei sofort gesucht. G. Eintracht, Post Julianow.

## Den ich bei

ich bei Beschäftigung in einem kleinen (auch Wäscherei) zu erlangen bei G. M. 18, 2651

## Preise reden!

Damen Mäntel aus gutem Velour  
Serie 1 2 3  
1500 1800 2500

Damen-Kleider aus gutem Chemisot  
Serie 1 2 3  
450 550 650

Herren-Anzüge aus gutem Streichgarn  
Serie 1 2 3  
1500 2200 2800

Herren-Hülser  
Serie 1 2 3  
1800 2400 2800

Elegante Mäntel mit Pelzbesatz

Seiden-Püsch-Mäntel

in großer Auswahl

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Schmiedel & Rosner

Petrikauer 100 und Gliale 160.

Um unserer Kundhaft den Einkauf zu erleichtern, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen Kunden-Wechseln

## Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen. Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

## I. D. Dawidowicz

Petrikauer 100 und Gliale 160.

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

## Kaufe

nd zahle 200%, teure u. Brillanten, Gold, Silber (auch rohen und schwarze Schmelz) bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen. Schodniastr. 32, (Kosianer 6, 2. Etage), Querschnitt 1. Etage, 2. 1.

2. Willich.

## Heirat.

Ein Witwer, nicht jung, möchte heiraten eine Person, die eine kleine Wohnung mit eigener Heizung besitzt. Off. unter „A. B. 180“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Wo

haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen?

In der Freien Presse